

Jean Baptiste Alphonse Dechauffour de Boisduval starb am 30. Decbr. 1879. Er war 1799 in Ticheville in der Normandie geboren, widmete sich zuerst der Colcopterologie und Lepidopterologie, dann ausschliesslich der letzteren, auf deren Gebiet er eine der massgebenden Grössen war. Unter seinen Werken erwähnen wir: „Genera et Index methodicus“, „Collection iconographique et historique des Chenilles d'Europe“, zusammen mit „Rambur und Graslin, und besonders „Species general des Lépidoptères, 1836 bis 74“ zus. mit Guenée.

Etienne Berce, Colcopterologe und Lepidopterologe (Fauna Frankreichs), starb 29. Dec. 1879.

Ernst Hellmuth von Kiesenwetter wurde am 5. November 1820 zu Dresden geboren als einziger Sohn des Hauptmann von Kiesenwetter. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Gymnasium zu Bautzen. Nach bestandener Maturitätsprüfung bezog er im Jahre 1840 die Universität Leipzig, wo er bis zum Jahre 1843 die Rechte studirte. Nach vollendeten Universitätsstudien widmete er sich dem Verwaltungsdienste und wurde im Jahre 1849 als Referendar bei der Kreisdirection zu Bautzen, später in ähnlichen Stellungen bei den gleichen Behörden in Dresden und Leipzig angestellt. Im Jahre 1854 wurde er zum Regierungsrath, bei der Kreisdirection zu Leipzig mit dem Auftrage als Commissar für die Angelegenheiten der „Leipziger Zeitung“, 1856 als Regierungsrath bei der Kreisdirection zu Bautzen ernannt, welche Stellung er bis zu seiner Berufung nach Dresden in das Königliche Ministerium des Innern als Geheimer Regierungsrath im Jahre 1871 bekleidete.

Schon während seiner Gymnasialzeit beschäftigte sich v. Kiesenwetter mit Vorliebe mit dem Studium der Entomologie, namentlich mit den Schmetterlingen. Während eines Studienaufenthaltes in Leipzig wurde er namentlich durch Professor Dr. Kunze und Dr. Rudolph Sachsse der Coleopterologie vorzugsweise zugeführt. Auch hatte er daselbst in dem nachmaligen Professor der Entomologie an der Universität Berlin, Dr. med. Herrm. Schaum, einen bezüglich naturwissenschaftlicher Studien gleichgesinnten Freund gewonnen, mit dem er bis zu Schaum's Tode unausgesetzt im regsten Verkehr blieb. Aus dieser Zeit datiren auch v.

Kiesenwetter's erste entomologische Arbeiten, die sich sehr bald bei den vorzüglichsten Autoritäten dieser Wissenschaft durch ihre Gründlichkeit und Klarheit allgemeine Anerkennung erwarben. Diese Liebe zur Entomologie war es auch, die v. Kiesenwetter zu seinen Reisen nach Griechenland (1852), an den Monte Rosa (1861) und nach Spanien (1865) veranlassten, von denen er reiches, jetzt zum Theil in die bedeutendsten Sammlungen Europa's durch Tausch übergegangenes Material zurückbrachte, welche er auch fast durchaus selbst wissenschaftlich bearbeitete.

v. Kiesenwetter wurde von Allen, die ihm im gesellschaftlichen Leben oder im wissenschaftlichen Verkehre nahe traten, seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften wegen hochgeschätzt. Unparteilichkeit und strenge Gerechtigkeit waren Grundzüge seines Charakters, die auch in seinen Arbeiten, so beispielsweise bei Ventilierung nomenclatorischer Fragen, mit welchen er sich mit Vorliebe beschäftigte, überall hervortraten. Wiederholt empfing er wegen der bei solchen Untersuchungen gewonnenen Resultate vom In- und Auslande anerkennende Zuschriften und Auszeichnungen. Seiner unermüdlichen Geduld und Ausdauer bei Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten haben sich viele jüngere Entomologen zu erfreuen gehabt; seine eigenen musterhaften Arbeiten sind Vielen ein nachahmenswerthes Vorbild geworden. In seinen Vorträgen war jedes Wort gewogen, die Gedankenreihe logisch geordnet, der Inhalt fesselnd und geistreich.“ (Leopoldina.)

Von seinen zahlreichen Abhandlungen — die Leopoldina zählt 80 Nrn. auf — heben wir nur die von ihm bearbeiteten Theile der „Insekten Deutschlands“, Bd. I, 2, IV u. V, 1 hervor.

---

Theodor Hartig, Sohn des verdienten, am 2. Febr. 1837 zu Berlin verstorbenen Königlich preussischen Oberlandforstmeisters Georg Ludwig Hartig, wurde am 21. Februar 1805 zu Dillenburg geboren, woselbst damals sein Vater als Landforstmeister im Dienste des Fürsten von Nassau-Oranien eine Privatforstschule errichtet hatte, als dessen hervorragendste Lehrkraft derselbe wirkte. Seine Ausbildung erhielt Hartig, der sich gleichfalls dem Forstfache widmete, in Berlin, wohin sein Vater im Jahre 1811 berufen wurde. 1831 wurde er Regierungs-Referendar in Potsdam und habilitirte sich bald darauf als Docent der Forstwissenschaften an der Universität in Berlin, an welcher er 1833